

Sebastian Beck

# Migranten-Milieus und lokales Engagement

## Status quo und Potenziale

Für den vhw, der sich für die Transformation des Leitbildes *Bürgergesellschaft* im Bereich Stadtentwicklung und Wohnen einsetzt, ist die Quantifizierung der Studie Migranten-Milieus ein wichtiger Meilenstein in diese Richtung. Sie fokussiert die Potenziale von lokalem Engagement bei Migranten und verdeutlicht die positiven Kontext-Effekte, die mit einem solchen Engagement verbunden sind. Aus der Studie geht hervor, dass das heute bereits vorhandene Potenzial für lokales Engagement bei Migranten nur zur Hälfte genutzt wird. Die Zahlen zeigen zudem, dass lokales Engagement mit positiven Integrations-Indikatoren einhergeht. Ob das Glas nun halb voll oder halb leer ist, die Studie ist eine klare Aufforderung, lokales Engagement von Migranten als Integrationsperspektive zu begreifen und sie zeigt, dass eine weitere Unterstützung und Förderung dieses Engagements bei Migranten auf fruchtbaren Boden trifft.

### Potenziale bei lokaler Beteiligung von Migranten werden nicht ausgeschöpft

Die Beteiligung von Migranten im Quartier steht bei lokaler Teilhabe und lokalem Engagement schon heute auf einer soliden Basis. 20 Prozent haben sich bereits an Entscheidungen über die eigene Nachbarschaft beteiligt. Der Aussage: „Ich finde es wichtig, in Entscheidungen über die Entwicklung meiner Nachbarschaft einbezogen zu werden“ stimmen allerdings insgesamt 42 Prozent zu. Diese Differenz verweist auf deutliche Zusatzpotenziale bei der lokalen Teilhabe, bei der Mitbestimmung im Quartier. Die Quoten könnten verdoppelt werden!

Betrachtet man die Befunde auf der Ebene der Milieus wird deutlich, dass insbesondere die bürgerlichen Milieus (Status

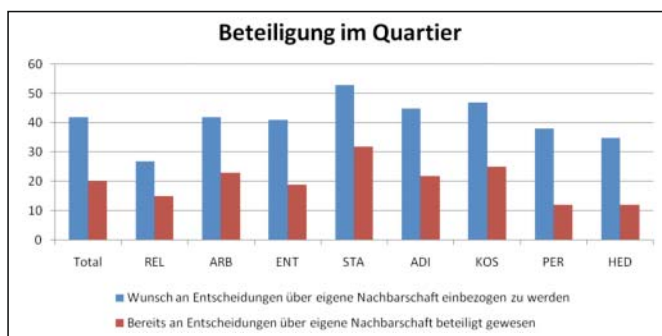


Abb. 1: Beteiligung der Migranten-Milieus im Quartier

orientiertes Milieu und Adaptiv-bürgerliches Milieu) bei der derzeitigen Beteiligung und bei der Beteiligungsbereitschaft im Quartier überdurchschnittliche Quoten verzeichnen. Dies findet sich auch beim Kosmopolitisch-intellektuellen Milieu. Auch beim Traditionellen Arbeitermilieu lassen sich profunde Quoten bei der derzeitigen Beteiligung wie auch bei der Beteiligungsbereitschaft erkennen. Beim lokalen Engagement selbst wie auch bei der lokalen Beteiligung findet sich ein unzureichend ausgeschöpftes Potenzial. Der Aussage: „Ich finde es wichtig, mich ehrenamtlich für ein gutes Zusammenleben im Quartier einzusetzen“, stimmen 30 Prozent zu. Tatsächlich beteiligt haben sich aber erst 18 Prozent. Auch hier ließe sich der Status Quo verdoppeln:

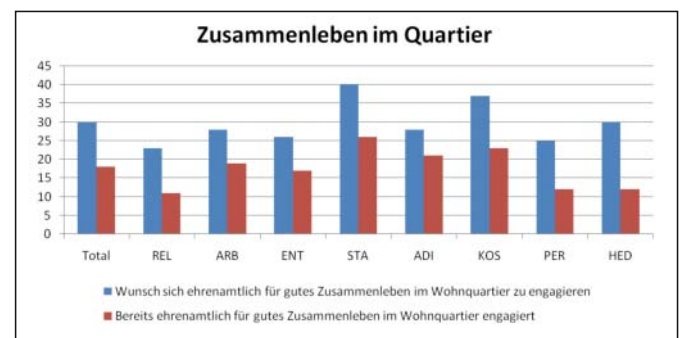


Abb. 2: Migranten-Milieus: Zusammenleben im Quartier

Der Blick auf die Milieu-Ebene zeigt hier erneut ein ähnliches Bild wie bei der Frage nach der Beteiligung, mit erhöhten Quoten bei den bürgerlichen Milieus, den Intellektuellen Kosmopoliten und den Traditionellen Arbeitern. Insgesamt bleiben die Quoten bei der Frage nach dem Engagement für ein besseres Zusammenleben im Quartier (vgl. Abb. 2) zwar hinter jenen nach der Einbeziehung in Entscheidungen über die Nachbarschaft (vgl. Abb. 1) zurück. Dies liegt wohl allerdings in der Natur der Sache, erfordert doch ein persönliches Engagement (vgl. Abb. 2) ein entsprechend höheres zeitliches Budget.

### Zusammenhang von lokalem Engagement und integrativen Werteeinstellungen

Bei der Frage nach der integrativen Wirkung lokalen Engagements zeigt sich: Lokales Engagement und integrative Wertvorstellungen stehen in einem direkten Zusammenhang. Kausalitäten lassen sich hier statistisch nicht festschreiben. Festzuhalten bleibt hier aber zumindest als These, dass lokales Engagement integrative Wertmuster fördert.

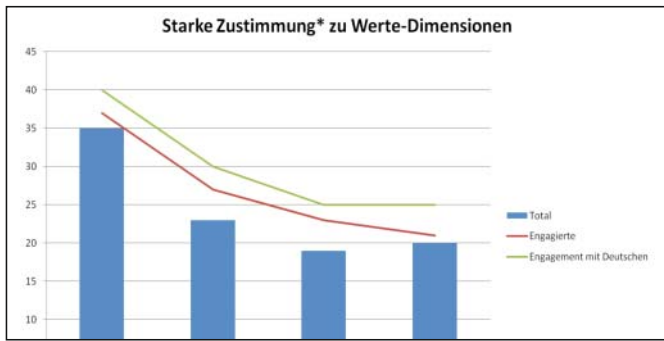


Abb. 3: Engagement und Werte-Dimensionen \*: Top-Box einer 4er-Skala

Betrachtet man die starke Zustimmung zu Werte-Dimensionen wie Anti-Fundamentalismus, Leistungsethos, Vielfalt oder Assimilation<sup>1</sup>, so sieht man, dass bei den Engagierten in dieser Beziehung stets höhere Zustimmungen zu verzeichnen sind. Das gilt insbesondere auch für jene, die sich bereits zusammen mit Deutschen auf lokaler Ebene engagiert haben (über das Engagement mit Angehörigen der eigenen Ethnie hinaus). Dieses Miteinander von Migranten und Deutschen, in der sozialwissenschaftlichen Debatte auch als „Bridging“ von Sozialkapital bezeichnet, steht beim lokalen Engagement also ganz offensichtlich mit einer überdurchschnittlichen integrativen Einstellung einher.

Bei der Frage nach dem ethnischen Engagement lässt sich hier kurz festhalten, dass sich die meisten Migranten im Quartier mit Angehörigen ihrer Herkunftskultur ebenso wie mit Deutschen engagieren. Nur eine Minderheit bleibt hier mehrheitlich unter sich: Dabei handelt es sich um das Religiös-verwurzelte Milieu.

## Die Potenziale in den Migranten-Milieus

Festhalten lassen sich folgende Tendenzen:

**Engagement-Milieus:** Hohe Quoten bei der derzeitigen Beteiligung und der Beteiligungsbereitschaft finden sich besonders bei den bürgerlichen Milieus (Statusorientiertes Milieu und Adaptiv-bürgerliches Milieu). Vor dem Hintergrund der starken Integrations-Orientierung dieser Milieus ist dieses Ergebnis gut verständlich (zum Beispiel in Bezug auf die überdurchschnittliche Identifikation dieser Milieus mit Deutschland, in Bezug auf ihre gute Sprachkompetenz und in Bezug auf ihre überdurchschnittliche Zustimmung zu integrativen Werte-Dimensionen). Auch die überdurchschnittlichen Quoten des Intellektuell-kosmopolitischen Milieus lassen sich aus dieser Perspektive erklären, zumal sich dieses Milieu insbesondere durch Weltoffenheit, Toleranz, Solidarität und soziale Verantwortung auszeichnet. Die Intellektuellen Kosmopoliten sind quasi an sich bereits ein klassisches Engagement-Milieu. Überraschend dagegen ist die Diskrepanz innerhalb der traditionsverwurzelten Milieus zwischen den Religiösverwurzelten und den Traditionellen Arbeitern: Hier fällt die durchaus gut ausgeprägte derzeitige Beteiligung und Beteiligungsbereitschaft der Traditionellen Arbeiter auf. Trotz Mankos bei klassischen Integrationsindikatoren wie der deutschen Sprachkompetenz oder der Verbundenheit mit Deutschland

<sup>1</sup> Details zu den Werte-Dimensionen finden sich im Beitrag ab Seite 287

zeigt sich hier eine Affinität zum lokalen Engagement. Dies ist offensichtlich in der Geschichte dieses Milieus begründet: Die Nähe zur traditionellen Arbeiterkultur und die damit verbundene starke Bedeutung von sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe, die dieses Milieu charakterisieren, begünstigen offenbar auch das Engagement auf lokaler Ebene.

**Milieus mit Engagement-Hürden:** Eher moderat ausfallende Beteiligungsquoten finden sich beim Religiös-verwurzelten Milieu und beim Entwurzelten Milieu. Hier ist ganz sicher Handlungsbedarf angebracht: Denn die Engagement-Bereitschaften sind auch hier stets höher als der Status Quo. Bei den Multikulturellen Performern und den Hedonistisch-subkulturellen ist die Diskrepanz zwischen Ist und Potenzialen besonders ausgeprägt. Das sollte zu denken geben, denn in der qualitativen Studie zur sozialen Segregation (vgl. Beck/Perry 2008) zeigte sich, dass sich insbesondere in diesen Milieus integrative Potenziale für das Zusammenleben im Quartier wie auch für das lokale Engagement finden. Insbesondere die Multikulturellen Performer können hier soziale Pufferfunktionen wahrnehmen und die Stabilität von Quartieren stützen. Dabei bleiben aber zwei Dinge festzuhalten: Gerade bei den modernen Milieus bedeutet Engagement nicht, sich im direkten Wohnumfeld zu engagieren: der soziale Erlebnisraum ist hier deutlich weiter gesteckt. Festzuhalten bleibt hier auch, dass gerade moderne wie auch traditionelle Milieus oft die Wahrnehmung äußern, dass ihr eigenes Engagement für die Nachbarschaft „von oben“ nicht gewollt zu sein scheint.

## Vorläufiges Fazit

Um die Zusatz-Potenziale bei der lokalen Beteiligung zu erschließen gilt es, auf die Lebenswelten der Migranten einzugehen und das Instrument der Migranten-Milieus zu nutzen. Dabei ist es auch wichtig, eine Kultur der Anerkennung zu schaffen und auch von Seiten der etablierten institutionellen Beteiligungsstrukturen klar zu bekennen, dass die Meinung von Migranten bei Fragen zur Entwicklung des Quartiers gefragt ist. Denn: Neben den Integrationsmotoren Sprache und Bildung kommt sicherlich auch dem lokalen Engagement eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung bei der Integration von Migranten zu.

### Abkürzungen:

- REL Religiös-verwurzeltes Milieu
- ARB Traditionelles Arbeitermilieu
- ENT Entwurzeltes Milieu
- KOS Kosmopolitisch-intellektuelles Milieu
- ADI Adaptiv-bürgerliches Milieu
- STA Statusorientiertes Milieu
- PER Multikulturelles Performermilieu
- HED Hedonistisch-subkulturelles Milieu

Sebastian Beck  
Wissenschaftlicher Referent, vhw e.V., Berlin

### Quellen:

Beck, Sebastian/Perry, Thomas (2008): Studie soziale Segregation, in: Forum Wohneigentum 03/2008